



Volksbank-Spende für Grundschule Elstorf: Volksbank-Filialbereichsleiter Matthias Stech (von links) und Horst Schween vom Schulverein strahlten, als Geschäftsstellenleiter Sven Matthies den großen Scheck an Schulleiterin Heidi Riecken und Lehrerin Birgit Brandt übergab. Foto: ein

Große Freude in Elstorf

Mit neuen Rechnern Spaß am Lernen

Elstorf (gn). Freude bei den Schülern und Lehrern der Grundschule Elstorf: Mit einem Scheck in Höhe von 1000 Euro hat die Volksbank Nordheide die Ausstattung des Computerraums unterstützt. Alle zwölf Plätze verfügen jetzt über die gleichen modernen PCs. **Horst Schween**, Vorsitzender des Schulvereins, hatte das Projekt angestoßen und die Gemeinde Elstorf und die Volksbank mit ins Boot geholt.

„Die neuen Rechner sind viel schneller als die Vorgänger“, freut sich Schulleiterin **Heidi Riecken**. „So bleibt unseren Kindern mehr Zeit für das Lernen am Bildschirm.“ Und das bringt schon die Erstklässler weiter: Wer erkennt, dass der Löwe auf dem Monitor für das „L“ steht, bekommt eine akustische Anerkennung. „Der Lernerfolg wird sogleich bestätigt – ein enormer Anreiz wei-

terzulernen“, sagt Lehrerin **Birgit Brandt**, die für den Computer-Unterricht verantwortlich ist. „Dazu kommt, dass jeder Schüler seine Lerngeschwindigkeit selbst bestimmen kann.“ Je früher die Kinder mit dem Rechner umgehen, umso eher wissen sie, wie sie ihn richtig einsetzen, meint Horst Schween. „Wir freuen uns, dass wir den Spaß am Lernen auf diese Weise fördern können“, sagte Volksbank-Geschäftsstellenleiter **Sven Matthies**.

Die Spende stammt aus den Gewinnsparen-Reinerträgen. Beim Gewinnsparen haben die Volksbank-Kunden jeden Monat die Möglichkeit, Geldbeträge von vier bis 25 000 Euro zu gewinnen. Ein Los kostet fünf Euro, davon werden vier Euro gespart, ein Euro ist der Spieleinsatz. Außerdem gibt es jeden Monat die Chance, ein Auto zu gewinnen.

Ein großes Herz für Kinder

10 000-Euro-Spende an das Harburger „Löwenhaus“ im Phoenix-Viertel

Von Andrea Seliger

Harburg. Bildung und Ausbildung sind ein wichtiges Thema für **Andreas Pfannenber**, Chef des gleichnamigen Elektrotechnik-Unternehmens aus Altermöhe: Schließlich geht es auch um den Nachwuchs an Fachkräften im Betrieb. Für seine Weihnachtsspende hat sich Pfannenber ein Projekt ausgesucht, das sich schon ganz früh um Bildung kümmert: Er übergab einen Scheck in Höhe von 10 000 Euro an das „Löwenhaus“, wo Sechs- bis Zwölfjährige Essen, Hausaufgaben-Hilfe und auch Orientierung in der Gesellschaft erhalten, deren Eltern dies nicht leisten können.

Früher hatte Pfannenber zu Weihnachten Wein an seine Geschäftspartner verschenkt. Doch dann begann er, das Geld in Projekte zu stecken, „wo es besser angebracht ist“. Das Unternehmen beliefert den Maschinen- und Anlagenbau mit Kühlsystemen für Schaltschränke sowie mit optischen und akustischen Alarmgeräten und richtet Beleuchtungen ein – beispielsweise für den Eiffelturm. Erstmals ging die Spende in diesem Jahr an ein regionales Projekt. Zur Geldübergabe kam Pfannenber sogar mit einem halben Dutzend Mitarbeitern, die gern das Haus besichtigten und anschließend auch mit den Kindern Weihnachtsschmuck und -geschenke bastelten. Das Löwenhaus-Team



Das „Löwenhaus“-Team mit **Maïke Baußus** (von links), **Julia Hornd** und **Houda Mbarek** (rechts) sowie **Lois** (9, rechts) und **Amy** (10) freut sich über die großzügige Spende von Unternehmer **Andreas Pfannenber**. Foto: sel

um **Houda Mbarek** – Projektleiterin **Leonie Werner** war erkrankt – freute sich sowohl über das Geld als auch über das Interesse. Das „Löwenhaus“ ist eine Einrichtung des Arbeiter-Samariter-Bunds. Um seine Kosten zu decken, ist es aber auf Spenden angewiesen.

Erst vor Kurzem war das Haus für seine Arbeit mit dem Holger-Cassens-Preis und dem

zweiten Platz des Hamburger Integrationspreises ausgezeichnet worden. Eine Besonderheit des Konzepts ist die enge Kooperation mit der Schule Marretstraße/Bunatwiete: Die dortigen Neunt- und Zehntklässler können als Wahlpflichtfach Arbeit im „Löwenhaus“ belegen. Darauf werden sie eigens vorbereitet und erwerben die Jugendleiterkarte. Täglich besuchen

etwa 30 bis 50 Kinder die Einrichtung, die einst für 15 ausgerichtet war. Am Wochenende geht es deshalb ins LöwenArt-Haus in Entenwerder, wo mehr Platz ist. Zum Programm gehören auch Ausflüge und Kochkurse. Das Angebot soll künftig noch ausgebaut werden: Die Jugendlichen sollen gezielt bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt werden.

Erste Blicke im „Stemmer Landgut“

Adolf und Gisela Bassen feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit



Ganz in Weiß: Gisela und Adolf Bassen bei der Hochzeit im Dezember 1959. Fotos: mwr/ein

Wistedt (mwr). Heute sind **Adolf Bassen** und seine **Gisela** (geborene Meierdierks) aus Wistedt auf den Tag genau seit 50 Jahren verheiratet. Gefeierte wird dieses große Fest morgen mit rund 80 geladenen Gästen im „Stemmer Landgut“. An diese Gastwirtschaft, die damals der Wirt Johann Trau führte, haben die beiden ganz besondere Erinnerungen: Hier nämlich hatten sich der Stemmer Maurer und die junge Frau aus Frankenburg (Kreis Osterholz-Scharmbeck) 1959 kennenge-

lernt. Sie wohnte und arbeitete in der Gastwirtschaft, während der junge Mann in der Nachbarschaft lebte. „Sie entsprach ganz genau meinen Vorstellungen“, sagt der heute 73-Jährige über seine zwei Jahre jüngere Auserwählte.

So fackelten die beiden auch nicht lange, verlobten sich im November desselben Jahres und heirateten bereits einen Monat später in St. Jürgen, nahe dem Heimatort Frankenburg der Braut. Ohne Pause ging es am selben Tag vom

Standesamt bis zum Pfarrhaus, die beide glücklicherweise nur wenige Schritte auseinander lagen. Nachdem das Paar für kurze Zeit bei ihren Eltern in Frankenburg gewohnt hatte, zog es im November 1961 nach Wistedt, wo seitdem die Lektüre der Harburger Anzeigen und Nachrichten regelmäßig zum Frühstück dazu gehört. Während der Familienvater bei unterschiedlichen Maurerbetrieben in der Region angestellt war, wurde Gisela zunächst Mutter von **Annette** (geboren

im Jahr 1960), **Heike** (1961), **Edgar** (1962), **Ute** (1967) und **Britta** (1970). Nachdem die Kinder „aus dem Größten heraus“ waren, arbeitete Gisela Bassen als Verkäuferin in Tostedter Supermärkten – unter anderem bei „Extra“.

Mittlerweile sind die beiden schon viele Jahre im Ruhestand, haben viel Freude an ihrem Gemüsegarten und vor allem an den elf Enkelkindern im Alter von drei bis 23 Jahren sowie an Nesthäkchen **Jelina**, der einjährigen Urenkelin.



Die Bassen freuen sich auf die Feier in der Gastwirtschaft, wo sie sich kennenlernten.

Ex-Chef hängt an der Wand

Handwerkskammer: Enthüllung des Portraits Peter Becker

Hamburg/Marmstorf (gn). Es ist eine besondere Tradition, wenn im Plenarsaal der Handwerkskammer Hamburg die Bildergalerie ihrer ehemaligen Präsidenten verändert wird. Und so war es denn auch in der gestrigen Vollversammlung ein historischer Moment, als der Präsident der Handwerkskammer, **Josef Katzer**, das Portrait des ehemaligen Präsidenten, **Peter Becker** aus Marmstorf, für die Galerie enthüllte. „Es ist zehn Jahre her, dass wir unsere

Bildergalerie der Präsidenten ergänzten. Aber genau dies spricht für die Kontinuität unseres Hauses“, betonte Katzer.

Der Präsident hob in seiner Ansprache die Verdienste und den Einsatz Beckers für die Handwerkskammer hervor. „Peter Becker hat sich in einem außerordentlichen Maße nicht nur um das Hamburger Handwerk, sondern auch um das Handwerk in Deutschland und um das Bäckerhandwerk verdient gemacht. Er hat die

Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Kultur, Kirchen und Handwerk perfekt miteinander verbunden“, sagte Katzer. Insbesondere sei dem Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Verdienstmedaille in Gold des Hamburger Handwerks für sein Engagement beim Elbcampus in Harburg als eigenes Weiterbildungszentrum zu danken. Für Katzer ist daher auch sehr wichtig: „Auch wenn du nun nicht mehr persönlich bei unseren Sitzungen anwesend sein wirst, dein Wirken ist in all unserer Arbeit spürbar. Geistig wie ideell wirst du weiterhin anwesend sein.“

Das Portrait von Peter Becker wurde gemalt von **Carolin Beyer**. Die diplomierte und freischaffende Künstlerin wurde 1962 in Hamburg geboren und ist insbesondere für ihre Portraitbilder bekannt und begehrt. Viele Persönlichkeiten haben sich auf ihrer Leinwand verewigen dürfen. Carolin Beyer kann auf eine Vielzahl verschiedener erfolgreicher Ausstellungen wie in der Katholischen Akademie, in der Kunsttreppe, im erotic art museum oder in der Jacobikirche zurückblicken. Auch zwei Hummel-Figuren in der Innenstadt sind von ihr geprägt worden.



Das von der Künstlerin **Carolin Beyer** geschaffene Gemälde hängt: Der jetzige Handwerkskammer-Präsident **Josef Katzer** (links) mit seinem Vorgänger **Peter Becker** aus Marmstorf.